

# Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr., — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 79.

Sonntag den 4. Oktober

1857.

## Anzeigen.

Winnenden. Der Betrieb der Kellern für den bevorstehenden Herbst wird nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathshaus im Aufstreich verpachtet.

Den 3. Oktbr. 1857.

Stadtschultheißenamt Jent.

Winnenden.

## Fabrik-Auction

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Stadtpfleger Schwarz Wittwe von hier wird am Mittwoch den 7. Oktober, von Morgens 8 Uhr an eine Fabrik-Auction gegen gleich baare Bezahlung ab werden und femmt vor:

Gold und Silber, Bucher, etwas Mannskleider, Frauenkleider, Bettgewand Leinwand, Küchengehirr von Mess, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Glas, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, Faß und Bandgeschirr, worunter Fässer von 10, 8, und 7 Eimern, Hühner Früchte, etwas Brennholz und Borrath an Stroh.

Die Liebhaber werden eingeladen.

Den 1. Oktober 1857.

K. Amtsnotariat  
Ritter.

B a n n u n g.

## Vieh- und Krämer-Markt.

Der auf den 15 dieß dahier anberaumte

aber nicht vollzogene Vieh- und Krämermarkt wird nunmehr am

Dienstag den 20. Oktober 1857.

abgehalten, was hiemit bekannt gemacht wird.

den 26. September 1857.

Stadtschultheißenamt.

Schmücle.

Winnenden. Kollerinnen und Näherinnen finden gegen gute Belohnung dauernde Beschäftigung in der Corsettenfabrik von

*Veis & Cie.*

im Seckler Mast'schen Hause.

Nach wird daselbst eine Person im Waschen erfahren gesucht.

Reflektirende wollen sich Anfang dieser Woche melden.

Winnenden. Es werden 2000 fl. Geld gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht

Von wem sagt die

Redaction.



### V e r s c h i e d e n e s .

— Geist der Opposition. Als Friedrich Wilhelm I. König von Preußen einst durch die Straßen von Berlin ritt, redete ihr ein Buchbinder, mit Namen Reichardt an und klagte, daß er schon mehrere Jahre einen Prozeß beim Magistrat habe, denn er durchaus nicht zu Ende bringen könne wobei er mehrere Details über angebliche schlechte Wirthschaft bei einer Behörde mit anbrachte. Der König, der eben auch nicht zum Besten auf den Magistrat zu sprechen war, erwiederte dem Buchbinder: „Dir soll geholfen werden, ich werde Ordre ergehen lassen. Da Du aber auch so gute Kenntniß von der Wirthschaft beim Magistrat besitzt, so werde ich Dich zum Rathsherrn machen, daß Du die Kerle observiren und mir Nachricht bringen kannst. Dann wollen wir sie schon kriegen.“ Auf königlichen Befehl ward der Buchbinder auch wirklich als Rathsherr eingeführt, wohnte den Sitzungen regelmäßig bei empfing seinen Gehalt und änderte dßrnach seinen Sinn, indem er nunmehr keine weitem Unregelmäßigkeiten wahrnahm. Bald nachher begegnete ihm der König wieder und machte ihm sogleich Vorwürfe, daß er ihm keine Rapports von der schlechten Wirthschaft des Magistrats erstatte, worauf sich Reichardt entschuldigte daß er, seitdem er dazu gehöre, ganz anderer Ansicht geworden sei. Hiernach sagt ihm der König ganz ärgerlich: „Ihr seit alle Schelme. Wenn ihr nicht mitregirt, so raisonirt ihr: und wenn ihr dann endlich mitregirt, so raisonirt ihr's wie die andern.“

— Ein junger Kaufmann aus Hamburg, welcher zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Karlsbad besucht hatte, starb in diesem Kurorte. Die Wittwe ertheilte nach der ihr

zugegangenen Todesanzeige sofort den Auftrag, die Leiche ihres Mannes von Karlsbad nach Hamburg zu transportiren. Vor einigen Tagen kam auf der Anhaltischen Bahn die Leiche an und ging auf der Hamburger Bahn an ihren Bestimmungsort ab. Beim Oeffnen des Kastens wurde aber darin nicht die Leiche des jungen Kaufmanns gefunden, sondern die eines alten Mütterchens. In dem Leichensause zu Karlsbad war die Verwechslung vorgegangen und der junge Kaufmann auch auf dem dortigen Kirchhofe statt der alten Frau mit andern Leichen beerdigt worden.

— Holländische Freundschaft Ein reicher Kaufmann aus Amsterdam der sich ganz aus den Geschäften zurückgezogen hatte lebte in Toulon, welche Stadt er zu seinem Aufenthalte erwählte, und suchte sich dort in behaglicher Zurückgezogenheit das Leben auf sein Weise sich angenehm zu machen. Er besuchte des Morgen regelmäßig ein Kaffeehaus, wo er in aller Gemüthsruhe eine Pfeife Taback rauchte und eine Tasse Thee trank. Um ganz ungestört zu sein, saß er einen Tag um den andern in einem Erker nach einer Sackgasse hinaus. Eines schönen Morgens trat ein gleichfalls nicht ganz junger Mann ein, sah sich einen Augenblick im Saale um, bewegte sich dann gemessenen Schrittes nach dem Erker, grüßte den Theetrinker mit einem fast unmerklichen Kopfnicken und ließ sich ihm gegenüber im Erker nieder. Es war ein Landsmann des frühern Gastes. Der Kellner brachte auch ihm Thee und Pfeife. Keiner von beiden Männern sprach ein Wort. Als der Thee getrunken und die Pfeifen geraucht waren gingen beide fort und entfernten sich vor der Sackgasse nach verschiedenen Seiten. Am andern Morgen genau dasselbe Verhalten. So ging es beinahe sechs volle Jahre hinter einander fort, ohne daß die Leute auch nur



ein Wort mit einander gewechselt hätten. Möglich blieb eines Morgens der zuletzt in Toulon eingetroffene Mynheer aus. Der frühere Gast sah dieß eine Woche lang mit an, dan aber richtete er an den Kellner die bedächtige Frage: „Wo ist der?“ — „Er ist gestorben,“ und begraben lautet die Antwort. — „Das thut mir leid,“ sagte der Holländer „es war mein bester Freund.“

### Ein Wink für die Damen der Grinoline.

In der Schweiz, wo jetzt die Pietisterei mit dem jesuitensfreundlichen Ultramontanismus gleiche Fortschritte macht, eiferte neulich ein Prediger von der Kanzel gegen das Tragen der Grinolinröcke und sagte: „Zum Himmel führt nur Ein Weg und der ist schmal. Mit solchen Röcken also könnt ihr nicht hineinkommen, Ihr müßt davon entfernt bleiben, und dahin gehen wo ewige Verdammniß ist und Qual.“

### An den Abendstern.

Goldner Stern am Himmelsbogen,  
Mild strahlst mir Dein Auge zu;  
Stille kommt die Nacht gezogen,  
Süßer Friede, süße Ruh!

Vöglein schlafen in den Zweigen;  
Philomele singt allein  
Ihre melodienreichen  
Klagen dort im dunkeln Hain.

Wehmuth hauchen ihre Lieder,  
In das gramverfüllte Herz!  
An die erste Liebe wieder,  
Den, 'ich dann in Sehnsuchtschmerz.

O wie selig jene Tage,  
Und so reich an jedem Glück;  
Ach, vergebens jede Klage,

Keine bringt sie mir zurück.

Dort dem goldnen Abendsterne,  
Hab ich oft mein Leid vertraut  
Immer hat er aus der Ferne,  
Freundlich mild mich angeschaut,

Hat getrocknet meine Thränen,  
Mit dem sanften Himmelsblick; —  
Doch ein schmerzlich stilles Sehnen,  
Blieb in meiner Brust zurück! —

S. W.

### C h a r a d e .

Meine Erste, meine Zweite,  
Wollt ihr, daß ich sie euch deute,  
Nun so kommt und hört!

Aus der Ersten sich erheben  
Seht die Zweite, und sie eben  
Gibt der ersten Werth.

Ist die Zweite stolz sich streckend,  
Schmiegt die Erste Lieb' erweckend  
Ihr zu Füßen sich.

Unzertrennlich sind die beiden,  
Und doch mußt Du Eine meiden,  
Grüßt die Andre dich.

Zu der Einen, zu der Andern  
Kam das Ganze oft im Wandern,  
Doch zum bleiben nicht.

Weiter irug es seine Schritte  
Hin in großer Stätte Mitte,  
Wo es Lorbeern bricht.

Wo es immer hingekommen,  
Ward es freundlich aufgenommen,  
Tönt' ein Jubelklang.

Aber schönre Tonespende  
Ist es, die durch seine Hände  
— Ostmals zu uns drang.



Sinnspruch.

Ein gut Wort, gut gesagt und auch gut aufgenommen  
Dazu gut angewandt, mag uns zu gute kommen.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 29 Septbr. 1857.

Waizen.

Höchster Preis . . . . .	15 fl. 15 fr.
Mittel-Preis . . . . .	15 fl. 15 fr.
Nieder-Preis . . . . .	15 fl. 15 fr.

Kernen.

Höchster Preis . . . . .	15 fl. 46 fr.
Mittel-Preis . . . . .	15 fl. 43 fr.
Nieder-Preis . . . . .	15 fl. 41 fr.

Roggen.

Höchster Preis . . . . .	10 fl. 48 fr.
Mittel-Preis . . . . .	10 fl. 48 fr.
Nieder-Preis . . . . .	10 fl. 48 fr.

Gerste.

Höchster Preis . . . . .	11 fl. 18 fr.
Mittel-Preis . . . . .	11 fl. 7 fr.
Nieder-Preis . . . . .	10 fl. 24 fr.

Dinkel.

Höchster Preis . . . . .	7 fl. 36 fr.
Mittel-Preis . . . . .	7 fl. 9 fr.
Nieder-Preis . . . . .	5 fl. 45 fr.

Haber.

Höchster Preis . . . . .	8 fl. 36 fr.
Mittel-Preis . . . . .	8 fl. 15 fr.
Nieder-Preis . . . . .	8 fl. — fr.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 1 Octbr. 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schrane.	Neue Zufuhr.	Gesammts- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.				Schfl.	fl.	fr.
Dinkel neuer		599 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	599 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	415 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	184	3023	38
Haber.		26	26	24	2	202	57

Es gestalteren sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz,  
gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preispr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Nied. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel,	7	27	7	17	7	6				9	Gewicht des Dinkels per Scheffel 177 Pfd.
Gerste,	1	20	1	12	1	4					
Waizen, Kernen, 1 Schfl.	—	—	—	—	—	—				24	
Haber,	9	15	8	27	7	6	—	25			
Roggen,	1	52	1	44	1	36				8	
Mischling, 1 Sri.	—	—	—	—	—	—					
Einkorn,	—	—	—	—	—	—					
Erbsen,	—	—	—	—	—	—					
Linjen.	—	—	—	—	—	—					
Welschkorn,	1	20	1	12	—	—				48	
Ackerbohnen,	1	56	—	—	—	—		12			
Wicken,	—	—	—	—	—	—					

8 Pfund Brod, — 28 fr. Nach der Brod-Laxation vom 25 Sept.  
1 Kreuzerweck 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Loth